

Grußwort von Dr. Uwe Brandl, Präsident des Bayerischen Gemeindetags – zum Festakt 30 Jahre Bayerische Akademie Ländlicher Raum e.V.

Lieber Professor Magel,
Sehr geehrter Alois Glück,
Sehr Staatsminister Führacker,
sehr geehrter Professor Lesch,
sehr geehrte Mitglieder des Präsidiums der Akademie,
sehr geehrte Mitarbeiter und Mitglieder des wissenschaftlichen Kuratoriums der Akademie,
sehr geehrte Festgäste,

Die Akademie Ländlicher Raum wird 30 Jahre alt. Natürlich ist das ein Grund zu feiern.

Ein Grund – auch und gerade für die Gemeinden in Bayern.

In Ihrem sehr gut gelungenen Memorandum steht:

„Die Bayerische Akademie Ländlicher Raum vertritt, erforscht und vermittelt die Belange der Menschen in den ländlichen Räumen in Bayern, ihrer Lebensbedingungen, Lebensräume und Landschaften.“

Die Lebensbedingungen der Menschen in den ländlichen Räumen positiv mit zu gestalten, zukunftsweisende Rahmenbedingungen zu setzen, das sind die großen Themen, die mich in meiner täglichen Arbeit bewegen.

Die Akademie und der Bayerische Gemeindetag – ziehen bei zahlreichen Themenfeldern an einem Strang. Ich möchte mich jetzt nicht in der akademischen Frage verlieren, was ländliche Räume heute ausmacht und inwieweit der urbane Raum einen neuen Begriff des ländlichen Raums erfordert. Ländlicher Raum ist jedenfalls weit mehr als Landwirtschaft oder landwirtschaftlich geprägter Raum!

Lassen Sie mich drei Thesen herausstellen die Akademie und Gemeindetag in gleicher Weise vertreten:

1. Nur eine starke Kommunale Selbstverwaltung, mit eigenen Zuständigkeiten und einer starken Finanzkraft wird uns die ländlichen Räume als lebenswerte Räume erhalten und – dass sage ich gerade dem anwesenden Heimatminister – nur starke, wirtschaftlich attraktive ländliche Räume werden den Druck aus den überhitzten Ballungsräumen nehmen.
2. Eine starke kommunale Selbstverwaltung braucht nicht nur im europäischen Kontext einen positiven Begriff dessen was Daseinsvorsorge ist. Die Gemeinden brauchen insoweit eine institutionelle Garantie der Eigenverantwortlichkeit und die wirtschaftliche Substanz diese Verantwortung auch wahrnehmen zu können.

Nur so können wir für die beiden anderen staatlichen Ebenen, die Länder und den Bund ein stabiles Fundament garantieren, das unsere demokratische Gemeinschaft um ihrer Funktion willen braucht.

Nur so kann es in den ländlich geprägten Regionen Bayerns ausreichend Schulen, Kindergärten, funktionierende Wasserversorgung und Abwasserentsorgung, Breitband und Nahversorgung geben.

3. Grundlage vitaler ländlicher Räume sind eine positive staatliche Struktur-, Infrastruktur- sowie eine Mobilitäts- Politik.

- nur wenn der Ländlichen Raum im Bereich von Breitband und Mobilfunk die gleichen Qualitäten zur Verfügung gestellt bekommt,
- Nur wenn wir den Ländlichen Raum verkehrlich optimal mit unseren Ballungsräumen vernetzen,
- nur wenn der ÖPNV im Ländlichen Raum aufrechterhalten und verbessert wird,

werden wir auch hochqualifizierten Kräfte, jungen Familien Bleibeperspektiven schaffen, die volkswirtschaftlich allen guttun.

Art. 3 Abs. 2 Satz 2 der Bayerische Verfassung fordert den Staat dazu auf, bei seiner Politik jeweils auch den gesunden Gleichlauf zwischen Stadt und Land im Blick zu halten:

(2) ¹Der Staat schützt die natürlichen Lebensgrundlagen und die kulturelle Überlieferung. ²Er fördert und sichert gleichwertige Lebensverhältnisse und Arbeitsbedingungen in ganz Bayern, in Stadt und Land.

Das Verständnis dieses Grundsatzes ist vielleicht auch der Grund – lieber Holger Magel – warum wir nicht bei allen Themen einer Meinung sind: Aber auch das gehört zur gesunden Diskussionskultur, auf die wir in Bayern stolz sein dürfen.

Wir haben uns in den letzten Monaten oft und intensiv darüber ausgetauscht, zT gestritten, ob und wie eine Gemeinde – auch und gerade im Ländlichen Raum – in der Lage sein soll, ein neues Gewerbegebiet ohne Anbindung an eine bestehende Siedlungseinheit auszuweisen.

Nach unserer Auffassung ist das unabdingbar

- für ihre gemeindliche Entwicklung,
- die Menschen vor Ort
- und ihre Zukunftsfähigkeit

sofern es keine andere, funktionstüchtige Alternative gibt.

Wir vertrauen auf die Stärke und die regulierenden Kräfte der Kommunalen Selbstverwaltung.

Die gefundene Lösung einzelner Ausnahmen, die jeweils auch der substantiierten Begründung bedürfen ist ein guter Kompromiss, der eben auch wieder zeigt, dass die Diskussion zwischen unseren beiden Verbänden in der Regel gute Früchte trägt.

Ein weiteres Thema – lieber Holger Magel – bei dem wir als Betroffene gerne eingebunden wären ist die Frage nach den „Gleichwertigen Lebensverhältnisse in ganz Bayern“ – Gleichzeitig der Titel der diesbezüglichen Enquete-Kommission.

Es war für uns nur schwer zu glauben, dass unter den 21 Mitgliedern der Kommission kein Vertreter der kommunalen Spitzenverbände zu finden war. Dabei

entspricht es doch einer guten Diskussionskultur nicht über, sondern mit jemandem zu reden.

Dies bedeutet freilich nicht, dass unser Verband die Arbeit der Kommission und den darin vertretenen Mitgliedern der Akademie nicht wertschätzt!

So setzen insbesondere die durch die Akademie formulierten Gerechtigkeitskategorien

- Der Chancengerechtigkeit
- Der Verfahrensgerechtigkeit
- Der Verteilungsgerechtigkeit und
- Der Generationengerechtigkeit

Maßstäbe und werden hoffentlich auch in der Zukunft Grundlage der politischen Diskussion sein. Wobei ein Blick auf die jüngsten sehr punktuellen, aber reichhaltigen Segnungen die über einzelne Kommunen in Form übernommener Theater, Krankenhäuser oder ÖPNV Kosten herniederprasselten größte Zweifel angezeigt sind. Ob sich mit diesem selektiven Ansatz auf Dauer Wahlen gewinnen lassen ist Tatfrage. Die Gerechtigkeitskriterien jedenfalls sind hier eindeutig nicht erfüllt!

Lieber Professor Magel,

sehr geehrte Mitglieder des Präsidiums der Akademie,

sehr geehrte Mitarbeiter und Mitglieder des wissenschaftlichen Kuratoriums der Akademie,

sehr geehrte Festgäste,

Mit 30 Jahren ist die Akademie im allerbesten Alter:

- Sie wird leidenschaftlich und prominent von Holger Magel geführt.
- Sie ist in ihrem Präsidium und ihrem Wissenschaftlichen Kuratorium optimal aufgestellt.
- Sie wirkt medial, in der Politik, mit Veranstaltungen und Publikationen.
- Sie hat einen prominenten Mitgliederstamm aus ganz Bayern.

Und Sie wird in den kommenden 30 Jahren mehr gebraucht denn je:

Der Strukturwandel in Bayern wird sich fortsetzen. Abwanderungsregionen und Wachstumsregionen werden sich verfestigen. Ballungsräume werden sich ausdehnen. Neue Handlungsfelder zwischen Stadt und Land entstehen.

Zur Beschreibung, Bewertung, Begleitung und Diskussion dieser Entwicklungen

Aber vor allem zur MAHNUNG gleichwertige Lebensverhältnisse und Arbeitsbedingungen in ganz Bayern, in Stadt und Land auch tatsächlich herzustellen braucht es viele starke und kompetente Stimmen.

Eine davon sind sie, die Akademie für den ländlichen Raum!

Weiterhin alles GUTE